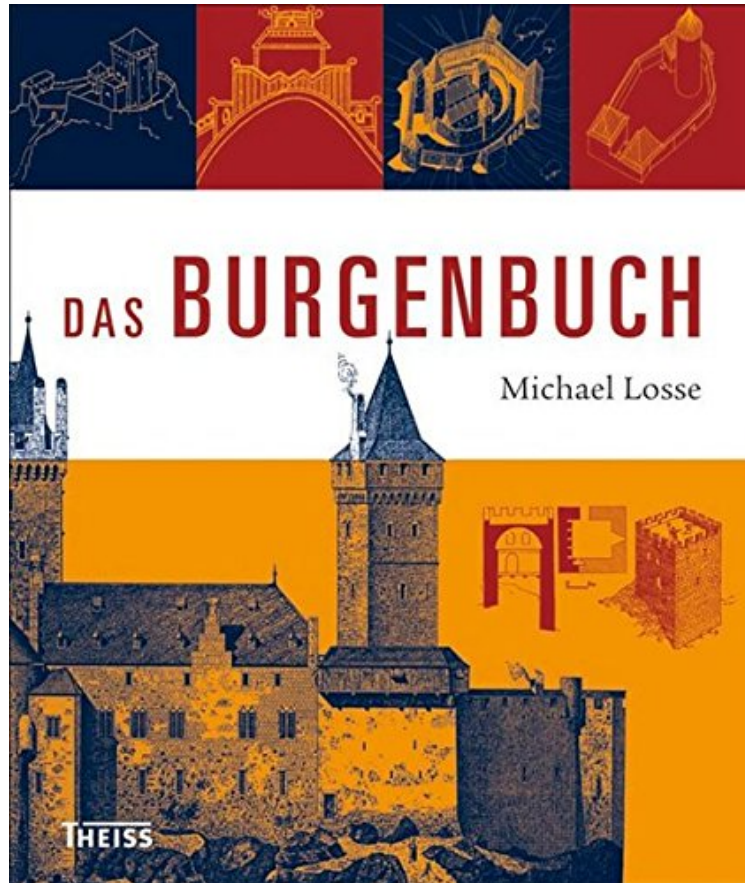


[Read now] Das Burgenbuch

## Das Burgenbuch

Von Michael Losse

audiobook / \*ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #669084 in BcherVerffentlicht am: 2013-03-13Abmessungen: 7.99 x .67b x 6.73l, Einband: Gebundene Ausgabe160 Seiten | File size: 44.Mb

**Von Michael Losse : Das Burgenbuch** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das Burgenbuch:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Allzu leichtgewichtiges BurgenbuchVon expatriat1Jeder Burgenliebhaber kennt den Piper", Otto Pipers gehaltvolle Burgenkunde" von 1912: In Details sicher berholt, aber in der Gesamtheit immer noch ein Basiswerk. Piper nannte es bescheiden eine Burgen-Kunde", nicht Das Burgenbuch". Schon daher erscheint es angesichts des geringen Umfangs und des Leichtgewichts - auch inhaltlich - khn, beim vorliegenden Bchlein von dem Burgenbuch" zu sprechen. Zumal erheblich gewichtigere aktuelle Burgenbcher auf dem Markt sind, die auch den interessierten Laien ansprechen.Der Verfasser hat zwar ber Burgen gearbeitet, was er im Literaturverzeichnis auch kundtut, das zur Hlfte aus seinen eigenen Schriften besteht, bietet aber nichts Neues. Gleich zu Beginn rennt er offene Tren ein, indem er das Klischee von der trutzigen", vieltrmigen Ritterburg" demontieren zu mssen glaubt. Doch dieses Klischee ist heute nicht mal mehr in TV und auf den vom Verfasser gescholtenen Mittelaltermrkten prsent. Fr ein realistisches Burgen-Image haben berufene Burgenforscher in den vergangenen 25 Jahren jedenfalls bereits ausgiebig gesorgt.Die historische und

architektonische Beschreibung folgt den traditionellen Linien - was auch in den Abbildungen erkennbar ist, welche gänzlich aus älteren Burgenbüchern (darunter auch dem alten Piper) entnommen sind. Hier darf doch nicht vom neuesten Forschungsstand" gesprochen werden! Originellen Charakter birgt höchstens das letzte Kapitel, in welchem die Mittelalter-Folklore und die Hard-Rock und Heavy Metal Szenen ihr Fett abbekommen. Fazit: Der aktuelle Buchmarkt bietet erheblich Informativeres zum Thema Burgen. 2 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Oberflächlich Von Nomas Literaturblog Das Buch bietet einen guten Überblick über die Baugeschichte der Burgen, ohne allzu tief in die Materie einzutauchen. Nach einem chronologischen Abriss über die Geschichte der Burgen, werden die verschiedenen Burgarten erklärt, wobei ich die Wasserburgen vermisst habe. Danach werden die verschiedenen Elemente einer Burg behandelt, wobei auch dies sehr oberflächlich geschieht; Medivistik-Studenten, Kunsthistoriker oder Leser, die sich mit Mittelalterarchologie beschäftigen, werden mit dem Buch wenig bis gar nichts anfangen können. Vielmehr richtet sich das Buch an interessierte Laien. Fazit Wer sich nur grob über Burgen informieren möchte, ist mit dem Buch gut bedient. Fachleute werden damit nichts anfangen können. 1 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Kleines, systematisches Kompendium Von timediver "Das Burgenbuch", welches im März 2013 im Stuttgarter Konrad Theiss Verlag herausgegeben wurde, ist die Neuauflage des im Oktober 2011 im "Regionalia Verlag Euskirchen" erschienenen Titels "Kleine Burgenkunde". Der ursprüngliche Titel des Buches ist hinsichtlich seines systematischen Inhalts treffender, während der neu gewählte auch geeignet ist, die falsche Vermutung aufkommen zu lassen, dass es sich um ein bloßes Sammelsurium handelt. Mit dem Historiker und Kunsthistoriker Dr. Michael Losse, (Jahrgang 1960) zeichnet sich ein ausgewiesener Burgen- und Festungsforscher als Autor aus, der bereits eine ganze Reihe von Fachbüchern und -artikeln publiziert, zwischen 1997 - 1999 eine Lehrstuhlvertretung am Lehr- und Forschungsgebiet Baugeschichte/Geschichte des Städtebaus/Denkmalpflege der Universität Kaiserslautern wahrnahm und seitdem als freier Dozent, Autor und Gutachter tätig ist. Daneben war Dr. Losse bis zum Jahr 2006 Vizepräsident der "Deutschen Gesellschaft für Festungsforschung"; gegenwärtig gehört er dem wissenschaftlichen Beirat der "Deutschen Burgenvereinigung" und dem "Europa Nostra Scientific Council" an. In seiner Einleitung bemerkt der Autor, dass das in den Medien und auf zahllosen Mittelaltermärkten gepflegte Bild der mittelalterlichen Burg meistens alles andere als realistisch ist. Dabei sind vieltrümige Burgen mit Zugbrücken, tiefen Verliesen und Brunnen, mächtig, trutzig und oft umkämpft, verteidigt von einer Vielzahl Edler Ritter und Recken die hartnäckigsten Klischees, welche am weitesten verbreitet sind. Demgegenüber konnte die Burgenforschung in den letzten Jahrzehnten Erkenntnisse gewinnen, welche ein realistisches und historisch differenziertes Bild ergeben. Neben den wissenschaftlichen Teildisziplinen der Burgenforschung, wie archivalische Forschung, Bauforschung, Dendrochronologie, Mittelalterarchologie, Archäobotanik und Archäozoologie erläutert Dr. Losse auch die Tätigkeiten der "Deutschen Burgenvereinigung" (DBV) und anderer Gesellschaften, welche sich der Burgenforschung ergeben haben. Nachdem Losse zu Beginn des ersten Kapitels noch einmal kurz auf das während der Romantik des 19. Jahrhunderts verklärte Bild der "Ritterburg" eingeht und auf die jeweilige Bedeutung von Adel und Ministeriale für den Burgbau und Trügerschaft der ritterlich-höfischen Kultur hinweist, bieten die nächsten drei Abschnitte eine Chronologie, die bei den Groburgen der fränkischen Zeit im 8. Jahrhundert beginnt und mit dem Burgensterben, bzw. dem baulichen Bergang zu Festungen und Schlössern im 15. Jahrhundert endet. Als weitere Formen mittelalterlicher Befestigungen werden Freisitze, Orts- und Stadtbefestigungen, Kirchenburgen, Wehrkirchen, Wachtürme, Warten und Landwehren vorgestellt. Das zweite Kapitel ist den mit ihrer Standortwahl zusammenhängenden Formen und Typen der Burgen gewidmet. Neben den verschiedenen Gipfelburgen, deren klassischer architektonischer und topografischer Typus die Hoch- und Bergmotte war, wurden auch Hang- und Niederungsburgen, wie Uferandburgen und Inselburgen erbaut. Architektonische Typen (Turmburgen, Hausrandburgen usw.) und funktionale Typen (Pfalzen, Ordens-, Zoll-, Amts- und Trutzburgen etc.) sind Gegenstände der beiden nächsten Abschnitte. Das dritte Kapitel befasst sich mit den Bauelementen und Anlagen der mittelalterlichen Burgen, welche neben einer Funktionalität zum Schutz und zur Verteidigung zum Teil auch eine repräsentative Symbolhaftigkeit zukam. Unter anderem werden Bau- und Funktionsweise von Zwinger, Barbakane, Danksker und Maschikuli erklärt und Ausgestaltung von Wohnbau, Palas und Saalbau beschrieben und visualisiert. Einem kurzen Exkurs zu Raubrittern und Fehden folgt ein beeindruckendes Kapitel zum Kampf um Burgen, in dem alle Aspekte von Angriff, Verteidigung und Belagerung aufgegriffen werden. Mit dem letzten Kapitel zur Burgenromantik und -Rezeption im 19. und 20. Jahrhundert schließt der Autor den Kreis zu seinem Vorwort. Im Zuge der Burgenromantik entstanden nicht nur Komplexe à la Ludwig II., sondern auch "bürgerliche Burgen". (Schließlich leitet sich das Wort Bürger vom Althochdeutschen "Burga" (Schutz) ab und steht damit im direkten Zusammenhang mit der Burg.) Die von der Nazi-Propaganda verwendeten Begriffe der "NS-Ordens- und Totenburgen" werden ebenso erwähnt, wie heutige Rezeptionen, die sich z. B. in Hotels, Slogans und Logos von Versicherungen und der Heavy-Metal- und Gothic-Szene wiederfinden. Auch hier mokiert sich der Autor zu Recht über so manchen (Pseudo-)Mittelaltermarkt, auf dem mehr oder weit eher weniger authentisch "Gewandete" mit dem Mobiltelefon in der Hand und der Zigarette im Mundwinkel nach Pommes-Frites (gar noch mit Tomatenketchup; Anmerkung timediver) anstehen. Ein Literaturnachweis und ein ausführlicher Nachweis, der zahlreichen spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Abbildungen sowie moderner (Rekonstruktions)Zeichnungen bildet mit einem Register den Abschluss des kleinen, aber äußerst feinen Bandes. Bei timediver weckt der Band zudem Erinnerungen an eine Vielzahl

besuchter Burgen, wie den Crac des Chevaliers in Syrien, die Burgen des Deutschen Ordens im einstigen Ostpreuen, insbesondere die Marienburg an der Nogat und die Bischofsburg von Marienwerder, aber auch an die Thriinger Wartburg und Schloss Neuschwanstein. 5 Sterne fr ein systematisches Kompendium.

Pressestimme  
ein Muss fr Burgenfreunde (Miroque)  
Kurzbeschreibung  
Viele Trme, Zugbrcken, Verliese und tiefe Brunnen  
Burgen sind vielfltiger als die gngigen Klischees ahnen lassen. Vor allem vom 11. bis 15. Jahrhundert errichteten die Adligen im Heiligen Rmischen Reich beeindruckende Wehrbauten als Residenzen, Zoll- oder Belagerungsburgen, als Frontturm-, Schildmauer- oder Kastellburgen. Nicht nur auf Bergen, auch in Tlern entstanden Adelssitze. Von den Groburgen des Frhmittelalters bis zu den letzten romantisch verklrten Nachahmungen beschreibt das kompakte Buch Burgtypen und Bauelemente von der Ringmauer bis zum Bergfried, berichtet von Angriff, Verteidigung und dem Alltag auf der Burg. Auf dem neuesten Forschungsstand und mit zahlreichen historischen Abbildungen vermittelt dieser Band ein umfassendes Bild der mittelalterlichen Burgen in Deutschland und ber die Grenzen hinaus.  
ber den Autor und weitere Mitwirkende  
Michael Losse ist Historiker und Kunsthistoriker, Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Burgenvereinigung und Autor zahlreicher Bcher und Fachartikel ber Burgen.